

Behtes Kapitel.

Haleys Geschäfte.

Nachdem der Sklavenhändler und sein Opfer einige Zeit gefahren waren, zog ersterer einige Zeitungen aus der Tasche und las folgendes mit lauter Stimme:

„— Neger! — Gerichtlicher Verordnung gemäß werden Dienstag den zwanzigsten Februar zum Vorteil der Gläubiger und Erben des verstorbenen Jesse Blutchford folgende Neger vor der Thür des Gerichtshauses in der Stadt Washington versteigert werden: — Sagar, sechzig Jahre; — John, dreißig Jahre; — Ben, einundzwanzig Jahre; — Saul, fünfundzwanzig Jahre; — Albert, vierzehn Jahre.

Samuel Morris, Thomas Flint, Testamentsvollstrecker.“

„Da muß ich hin,“ sagte er zu Tom in Ermangelung eines anderen, mit dem er sprechen konnte. „Siehst du, ich werde eine Herde von vorzüglichster Ware mit dir hinabnehmen, Tom, das wird dir die Reise angenehm machen, freilich mußt du im Gefängnis übernachten.“ Der Tag verging, und am Abend waren Haley und Tom bequem in Washington untergebracht — der eine im Gasthause, und der andere im Gefängnisse.

Am folgenden Tage gegen elf Uhr versammelte sich vor dem Gerichtshause eine bunte Menge, die auf die Auktion wartete. Die Männer und Weiber, welche verkauft werden sollten, saßen abgesondert in einer Gruppe und sprachen leise miteinander. Die unter dem Namen Sagar angekündigte Frau war etwa sechzig Jahre alt. Sie war halb blind und durch Rheumatismus ziemlich arbeitsunfähig. An ihrer Seite stand ihr noch einzig von einer zahlreichen Familie übrig gebliebener Sohn Albert. Die Mutter hielt ihn mit ihren zitternden Händen fest und betrachtete jeden, der herbeikam, um ihn zu untersuchen, mit Angst und Entsetzen, da sie fürchtete, von ihrem einzigen Kinde getrennt zu werden. Der Gerichtsvollzieher hatte ihr versprochen, sie mit dem Knaben zusammen loszuschlagen.

Da drängte sich Haley in die Gruppe, trat zu dem ältesten